

## Heilige Zeiten – Heilige Zeichen (Vorlesung Grundkurs Liturgie)

### 0 Einleitung: Zeit und Rhythmus

\* Feste gleichen Bojen im Meer der unendlichen Zeit. Sie sind aus der Formlosigkeit des Alltags herausgenommen. In der eschatologischen Naherwartung des Paulus schienen Feste nicht mehr nötig. Die Kirche braucht allerdings die Feste, die der Zeit einen Rhythmus verleihen. Die Feste wurzeln in der Geschichte und transzendieren sie zugleich, sie weisen der Zeit in die Ewigkeit.

\* „Gott beansprucht nicht nur die ganze, sondern, weil die ganze, darum auch eine besondere Zeit“ (Karl Barth).

### I Tagespascha

Motto des Kapitels nach dem Hl. Ambrosius von Mailand: Wenn schon die Vögel jeden Abend ihrem Schöpfer Lob und Preis singen, sie soll erst der Mensch dann singen ?

#### 1 Immerwährendes Gebet und Tagzeitengebet

##### A Das immerwährende Gebet

*Pascha (-> Exodus /-> Ostern) → ein Weg*

\* nach Paulus ist alle Zeit heilig

\* 1 Thess 5,17: Betet ohne Unterlaß

- wörtlich verstanden: Johannes Cassian beschreibt das östliche Mönchtum, Gespräche mit spirituellen Vätern, Ps 69,2 immerfort beten, bei allem was man tut
- oder: Kyrie eleison – Christe eleison beim Ein- und Ausatmen
- verstanden als Mahnung zu einer bestimmten Haltung

##### B Entwicklungsstufen des Tagzeitenzyklus

Die Etablierung fester Gebetszeiten dient dem gemeinsamen Gebet.

###### 1 Der 2-Horen-Typ: Abend und Morgen

(In den semitischen Völkern beginnt der Tag am Vorabend.)

a) Die jüdische Tradition (Ex 29,38-41; 30,7f):

heilsgeschichtliche Bedeutung:

Abend: Exodus – Gedächtnis (Anamnese)

Morgen: Sinai – Gesetzgebung

b) Die christliche Tradition (Apostolische Konstitutionen [380 im syr. Raum entstandene Kirchenordnung]: gemeinschaftliches Gebet, nicht individualistisches Denken

morgens: Ps 63 [Ps 62] beten (die Zahl in eckigen Klammern ist die Zählung der Vulgata, die Zahl ohne

abends: Ps 141 [Ps 140] beten Klammern die Zählung des hebr. Textes / der Einheitsübersetzung)

###### 2 Der 3-Horen-Typ: Abend, Morgen und Mittag

(Forschermeinung: Das bedeutet immer)

a) Die jüdische Tradition

„3x täglich fiel er auf die Knie und betete und huldigte vor seinem Gott“ (Dan 6,11)

„Des Abends, morgens und am Mittag / seufz ich und klage / da hört er meine Stimme“ (Ps 55,18)

b) Die christliche Tradition (Didache 8,2/3 [Gemeindeordnung aus dem Jahre 100, Material von 80])

„Unser Vater im Himmel, dreimal am Tag sollt ihr so beten“

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

### 3 Der 5-Horen-Typ: Morgen, Terz, Sext, Non, Abend

a) Die jüdische Tradition:

Morgenopfer, Mittagsgebet und Abendopfer (s.o.)

b) Die christliche Tradition

Tertullian:

Es sollen die drei pflichtgemäßen Gebete (morgens, mittags und abends = jüd. Trad.) gebetet werden und zusätzlich an den Fixpunkten (Hauptabschnitte) des Tages (3., 6. und 9. Stunde):

Diese Fixpunkte des Tages werden schon in der HS besonders hervorgehoben, um die dritte Stunde wurde der Hl. Geist zum ersten Mal auf die Jünger ausgegossen (Apg 2), um die sechste Stunde betete Petrus auf dem Dach (Apg 10), um die neunte Stunde heilten Petrus und Johannes einen Gelähmten (Apg 3). Zusätzlich findet sich diese Dreizahl in der Dreifaltigkeit begründet. Da das Gebet um zu der sechsten Stunde mit dem Mittagsgebet zusammenfällt, ergibt sich der 5 - Horen – Typ: Laudes (Morgenlob) , Terz, Sext, Non, Vesper (Abendgebet) Hippolyt:

Er begründet die Gebetszeiten ebenfalls biblisch und zwar nach der Chronologie der Mk – Passion: Kreuzigung zur dritten Stunde, Sonnenfinsternis zur sechsten Stunde, Tod am Kreuz zur neunten Stunde.

Abendopfer (18 Uhr): Exodus – im Tempel werden die Lämmer geschlachtet → Christus, das wahre Opferlamm (KREUZ) (15 Uhr)

Morgenopfer im Tempel (6 Uhr): Sinai – Epiphanie in Feuerzungen → GEISTsendung (Apg 2) (9 Uhr)

### 4 Der 7/8-Horen-Typ: Matutinae Laudes, Prima, Terzia, Sexta, Nona, Vespera, Kompetorium, Vigiliae [Nocturnae]

klassischer Zyklus des westlichen Mönchtums (Benedikt von Nursia):

Laudes „es gelte, was der Prophet sagt: 7x am Tag singe ich dein Lob“

I (Prim)

III (Terz)

VI (Sext)

IX (Non)

Vesper

Komplet

Vigil (Nachtwache) „um Mitternacht stehe ich auf, um dich zu preisen“ → auch in der Nacht

im Mittelalter dazu noch weitere Ergänzungen, z.B. II, IV

heute (Vat II ?):

x Laudes

x eine von den dreien: Terz, Sext, Non

x Vesper

x Komplet

Vigil → Lesehore (Texte der Kirchenväter)

## 2 Ein Beispiel: Der Abend

### A Die Liturgie am Abend

#### 1 Die monastische Psalmodie der Hora Duodezima

Mönche versuchten immerwährend zu beten, wenn sie gemeinsam beteten, dann ist dies eine gemeinschaftliche Aktualisierung des immerwährenden Gebetes: eine Schriftmeditation, d.h. ein Wiederkäuen von Psalmen, nach der fortlaufenden Reihenfolge des Psalters (die Mönche beten die Gebete unabhängig von der Tageszeit, in der Gemeinde ist dies anders)

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## 2 Das Vespertinum

Die Abenddanksagung (eucharistia vespertina)

→ der Tag ist für die Arbeit da, die Nacht zur Erholung (Ps 104)

Das Abendopfer (sacrificium vespertinum) - Kreuz

Ps 140 (141 ?), Bittgebet eines frommen Juden, der kein Opfer in Jerusalem halten kann: ausgestreckte Arme beim Gebet werden gedeutet als Christus am Kreuz

## 3 Das Lucernarium

Das Lichtanzünden am Abend, zunächst einfach eine Notwendigkeit, wird zum Ritus: Die Lichtdanksagung (eucharistia lucernalis) findet sich noch heute in der Osternacht, die Gemeinde erinnert sich an den der sagt: ich bin das Licht der Welt (Offenbarung).

(auch: hereinbrechendes Licht für die Schöpfung ?)

## 4 Das Completorium

Komplet als gemeinsame Gebetszeit der Mönche, ein Gebet bevor man zu Bett geht.

Nach der Regel des Benedikt sollen zur Komplet die Psalmen 4, 90 und 133 gebetet werden.

## B Möglichkeiten der Gestaltung des Abendgottesdienstes

## II Das Wochenpascha

### 1 Die Woche

### 2 Der Sabbat

\* Sabbat als Geschenk Gottes, es soll genutzt werden, nicht vergeudet

#### A Das biblische Zeugnis

- \* feiern, Zeit zum Ruhen und Aufatmen → Nutzen für die Seele
- \* keine Arbeit
- \* auch Gott ruhte am siebenten Tag von seinem Schöpfungswerk

#### B Die Sabbatliturgie

##### 1 Das Sabbatlicht

das Sabbatlicht soll entzündet werden nach dem Befehl Gottes

##### 2 Das Sabbatlied

##### 3 Der Kiddusch

##### 4 Die Habdala

#### C Der Sabbat bei den Rabbinen

##### 1 Die Sprüche der Väter

macht einen Zaun um die Lehre, d.h. schützt sie → Auslegung des Gesetzes

##### 2 Der Mischna

die verbotenen Hauptarbeiten werden aufgezählt

##### 3 Der Talmud

der Zaun um die Lehre wird immer enger, aber es gibt kein Fazit im Talmud, lediglich Meinung wird gegen Meinung gestellt

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## D Jesus und der Sabbat

„Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat“ (Mk 2,27)  
(zum gleichen Schluß kommt auch der Talmud)

## E Der Sabbat in der Urkirche

In der eschatologischen Naherwartung des Paulus schienen Feste nicht mehr nötig. Die Kirche braucht allerdings die Feste, die der Zeit einen Rhythmus verleihen.

## F Der Sabbat in der Alten Kirche

### 1 Tertullian

- \* nicht nur am siebenten Tag, sondern allezeit fordert Gott eine Haltung (Ausruhen von den bösen Werken)
- \* ein ewiger Sabbat, nicht mehr der konkrete Sabbat

### 2 Augustin

- \* ein Freisein von schlechten Werken soll er sein
- \* im Herzen soll der Sabbat sein, ein ruhiges Gewissen ist die Ruhe des Sabbats des Herzens
- \* man soll auf die Verheißung des Herrn achten, Freude und Entspannung in der Hoffnung des Zukünftigen

### 3 Epiphanius

- \* Christus als der große Sabbat, der uns die Ruhe von unseren Sünden gebracht hat
- \* Noah bedeutet Ruhe, doch Noah hat keine Ruhe von den Sünden gefunden, sein Vater Lamech hat also auf Christus hin eine Prophezeiung ausgesprochen "Dieser wird uns zur Ruhe bringen ..."
- \* der Sabbat der Juden war der kleine Sabbat, der dem großen Sabbat bis zu seiner Erscheinung gedient hat, "des Menschen Sohn ist Herr auch über den Sabbat"

### 4 Apostolische Konstitutionen

- \* Einhaltung des Sabbats !
- \* 5 Tage Arbeit
- \* Zeit für die Glaubensunterweisung in der Kirche am Sabbat und am Herrentag
- \* der Sabbat hat seinen Grund in der Schöpfung, der Herrentag in der Auferstehung
- \* kein Fasten am Herrentag oder am Sabbat

### 5 Gregor von Nyssa

- \* Sabbat und Herrentag als Brüder
- \* beide sollen geheiligt werden
- \* Gerechtigkeit üben, beten, Tugend lernen

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

### 3 Der Sonntag

- \* Predigt des Hieronymus über Ostern: Der Name Sonntag ist auch für den Christen eine annehmbare Bezeichnung, denn durch Christus ist das Licht der Welt erschienen, die Sonne der Gerechtigkeit, in seinen Strahlen (der ausgestreckte Christus am Kreuz) ist Heil (Mal 2,3).
- \* verschiedene Namen für den Sonntag beinhalten verschiedene Charakterisierungen

#### A Der erste Tag

- \* der Tag der Auferstehung (Mk 16,1f)
- \* gleichzeitig auch Tag des Herrenmahles (Apg 20,7)
- \* erster Tag der Schöpfung (Schöpfung der Welt) → Auferstehung Christi an diesem Tag (Justin)

#### B Der Auferstehungstag

- \* Jesus tritt in die Mitte der Jünger, die Jünger freuen sich, ihn zu sehen (Joh 20, 19f)
- \* ein Freiraum, der gestaltet wird / in der Zeit der Pentekoste ist jeder Tag so bedeutend wie ein Sonntag (Tertullian)
- \* jeden Sonntag ist Ostern (Eusebius)
- \* im Russischen heißt Sonntag Auferstehung (!)

#### C Der Herrentag

- \* unter der Woche feierte man keine Eucharistie
- \* vor dem Opfer sollen die Übertretungen bekannt werden, damit das Opfer rein ist (Didache)
- \* nicht Kommunionausteilung, sondern Danksagung und Brotbrechen machen den Sonntag zum Sonntag
- \* der Vollzug der Eucharistiefeyer ist wichtig, nicht nur das Ergebnis (bei der Krankenkommunion bringt man auch etwas von der Feier der Gemeinde mit !)
- \* in einer der beiden Gestalten ist bereits der ganze Christus
- \* der Herrentag zur Erinnerung an den an allen Tagen zu haltenden Herrentag (das integrale, ununterbrochene Fest) (Origines)

#### D Der Sonnentag

- \* Predigt des Hieronymus über Ostern: Der Name Sonntag ist auch für den Christen eine annehmbare Bezeichnung, denn durch Christus ist das Licht der Welt erschienen, die Sonne der Gerechtigkeit, in seinen Strahlen (der ausgestreckte Christus am Kreuz) ist Heil (Mal 2,3).

#### E Der Ruhetag

- \* für die Stadtbevölkerung wird (relativ spät) der Sonntag zum Ruhetag, die Landbevölkerung soll sich aber nach den Erfordernissen der Landwirtschaft richten (Konstantin der Große)
- \* es sollte nicht der Tag Feiertag sein, der staatlich geschützt ist, hat man nicht frei, so soll man sich eben am Abend versammeln (allerdings kann zusätzlicher Freiraum nicht unbedingt von Nachteil sein ...)
- \* Übertretungen des Ruhetags → Sonntagsgebot mit Strafe bei Übertretung zum Wohle der Menschen und um Gott dem Menschen geneigt zu machen (Konzil von Macôn)

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## F Der Freizeit-Tag: Verelendung und Verbürgerlichung

- \* Ruhe nehmen, um Gottes Wort zu hören, Gott zu loben, zu singen und zu beten soll an allen Tagen geschehen, nach der Tradition auch am Sonntag (Luther)
- \* 1790: wer materiell abgesichert ist, kann es sich erlauben am Sonntag zu ruhen (Proudhon)
- \* 1830: die Sonntagsruhe verhindert, daß die Armen genug für ihren Lebensunterhalt verdienen können, deshalb sollte nur ein Teil des Tages frei sein zum Besuch der Messe, am Rest des Tages sollte man arbeiten dürfen (Abbé de St. Pierre)
- \* harte Arbeit in der Woche, Armut, gerade genügend Nahrung, um zu überleben → einzige Freuden des Sonntags: sich betrinken oder seine Frau schwängern (Zola, Germinal)
- \* Kirchgang nur noch eine traditionelle Beschäftigung am Sonntag, die keine Wirkung zeigt, nur ein Element des Sonntags unter vielen (Degenhardt)
- \* Max und Moritz: während der Lehrer Lämpel am Sonntag in der Kirche Orgel spielt, nutzen die beiden diese Zeit aus, um Schießpulver in seine Pfeife zu stopfen (Wilhelm Busch)

## G Der Frei-Zeit-Tag: Klassenkampf und Fest

- \* der als Erholung und zum Wohl gedachte Tag erscheint als Zwangsverordnung (H. Frank)
- \* Sonntag ist nicht Kontrast zur Öde der Arbeit, sondern erscheint ebenfalls als abschaffenswert in einer klassenlosen Gesellschaft
- \* der Sonntag ist nicht etwas, das schon in der Natur vorfällt: der Mensch macht sich frei aus dem Zwang der Natur (lange Tradition bereits im AT und Christentum) (Karl Rahner)
- \* Gottesdienst als Fest unserer Befreiung, eine Vor-Feier unserer endgültigen Erlösung: ein Ahnen, Spüren, glaubendes und hoffendes Ausgreifen nach einem neuen Menschen und einer neuen Schöpfung (Hans Küng).

## H Der achte Tag

- \* Gregor von Nazianz: 7 mal 7 ergibt 50 weniger einen Tag, den wir aus der künftigen Weltzeit hinzunehmen; er ist zugleich der erste und der achte oder vielmehr der eine und unzerstörbare Tag
- \* am 8. Tag beginnt eine neue Welt: Kreislauf der sieben Tage, doch der erste Tag weist zugleich auf eine neue Welt, den achten Tag hin, er ist Anfang dieser anderen Welt (Barnabas Brief)
- \* Montag als 1. Tag und Sonntag als 7. Tag (Fahrplan der DB)

## 4 Werktage und Fasttage

- \* Fasten am Mittwoch und Freitag (Didache)
- \* Mittwoch: Verrat durch Judas am vierten Tag der Woche (Syrische Didaskalie)
- \* Freitag: Kreuzigung (Syrische Didaskalie)

## III Das Jahrespascha

### Das jüdische Feierjahr:

Festtag	Thema	Datum	Datum im Sonnenkalender
Rosch ha-Schana (Kopf des Jahres = Neujahrsfest)	Lev 23,24-25	1.2. Tischri	September - Oktober
Jom Kippur (Versöhnungsfest) → das Blut Christi ist vergossen (Bundeslade mit Blut)	Lev 23,27-32	10 Tischri	September – Oktober
Sukkot (Laubhüttenfest)	Lev 23,34-43 Dtn 16,13-15	15.-23. Tischri	September – Oktober
Purim (Karnevalsfest: Ester → Juden verteidigen sich → Rettung im Exil)	Est 9,20-23	14. Adar	März
Pessach (s.u.)	Lev 23,5-14 Dtn 16,1-4	15.-22. Nissan	April
Jom ha'Sikaron (Gedenktag an den Holocaust: unliturgisch: 1 Minute Sirenengeheul + Ruhen)	SHOAH	27. Nissan	April – Mai
Schawuot (Erntefest) (Gedenken an Sinai, 50 Tage nach Pessach)	Lev 23,15-21 Dtn 16,19-11	6.-7. Siwan	Mai – Juni
Tischa be-Aw (Trauerfest der Tempelzerstörung: große nationale Katastrophe, kein Pessach – Lamm mehr, da dies nur im Tempel möglich)	2 Kg 25,4	9. Aw	Juli – August

## [Lunare Feste]

lunare Feste → ältere Feste

Ostern ist der Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond (zwischen dem 23.3. und dem 25.4.), die übrigen Feste, wie Aschermittwoch, Himmelfahrt und Pfingsten ergeben sich daraus trotz gleicher Berechnungsgrundlage (jüd. Vorbild: (Sonntag nach dem) 1. Frühlingsvollmond = 14. Nissan) gibt es in der römisch-katholischen Kirche und in der Ostkirche verschiedene Osterfestdaten, da die röm.-kath. Kirche den gregorianischen Kalender benutzt, die orthodoxe Kirche aber den julianischen



# 1 Das Paschamysterium und die Paschavigil

Pascha / Ostern als der „Jahressonntag“

alle anderen Feste sind die Entfaltung dieses einen Festes, das christliche Mysterium ist nur eines: Tod und Auferstehung  
Frühlingsfest der Nomaden

## A Das jüdische Pascha

### Frühlingsfest der Nomaden:

Kalender sind von zentraler Bedeutung für Aussaat, ... → Kalenderfragen sind Existenzfragen für die Nomaden bedeutete der Aufbruch aus dem Winterlager auf die Weiden eine fröhliche, aber auch eine gefährliche Zeit, daher feierten sie ein Fest, das die Gottheit gnädig stimmen soll mit einem Opfer (sie gaben das kostbarste der Gottheit / man könnte es auch so sehen: sie warfen das kostbarste aus dem Fenster) Blut ist das kostbarste, was der Mensch hat, wenn man es sieht überkommt einen ein Schaudern diese Wirkung erhoffte man sich auch für die Dämonen, mit Blut hält man sie fern (Türpfosten bestreichen)

das alte Nomadenfest erhält einen neuen Charakter: die Rettung aus dem Sklavenhaus (zu Ex 14 (Tod der Ägypter im Schilfmeer) muß man immer Ex 1-13 mithinzunehmen: Gott hört den Schrei der Unterdrückten) eine Nacht der Wache für den Herrn, die Situation mit Pharao ist immer gegenwärtig, die Nachtfeier läßt dies gegenwärtig werden (das betrifft nicht nur unsere Vorfahren, nein auch wir werden befreit): ein Familienmahl [Text T3 – Die Pessach-Haggasah]:

0. Vorbereiten (Tischdecken, Entfernung des Gesäuerten, Schlachten des Lamms im Tempel, Zubereitung)

1. Vorspeise

- a) Tischsegen
- b) Brechen des Brotes
- c) Einladung zum Fest (auf Aramäisch, alle anderen Texte auf Hebräisch, d.h. es ist ernst gemeint)

2. Erzählung

- a) 4 Fragen (Ex 12,26f: Frage → der Herr schlägt die Ägypter, die Häuser Israels verschonte er)
- b) Erzählung über den Auszug
- c) Einladung zum Gedenken und Danken
- d) Hallelpsalmen I (Pss 113 – 114)

3. Mahlzeit

- a) Tischsegen (Kiddusch)
- b) Mahl
- c) Tischgebet (Birkat ha Mazon)

4. Abschluß

- a) Hallelpsalmen (Pss 115-118)
- b) Zusammenfassender Lobspruch
- c) „Auf Wiedersehen in Jerusalem“

## B Das christliche Pascha

### 1 Das biblische Zeugnis

das Neue mit Jesus wird mit den Worten der Pascha – Tradition formuliert, denn die ersten Christen waren ja alle Juden

Bedeutung der Bibel Israels für die ersten Christen: sie deutet eigene, gegenwärtige Erfahrungen. So wird auch der Tod Jesu biblisch gedeutet:

\* Lk 22,7.14-16 (Synoptiker): Abendmahl = Paschamahl: Jesus feiert Pessach mit seinen Jüngern

→ er **ißt** mit ihnen das Mahl

\* Joh 13,1-2a ein Mahl wird erwähnt, nicht welches Mahl → Joh 19,31-37: der Tag nach der Kreuzigung ist der Sabbat → Jesus **ist** das Paschamahl, am Kreuz wird das wahre Paschalamm geschlachtet, es soll ein fehlerfreies Lamm sein, daher zerschlägt man ihm die Beine nicht

→ dies sind Glaubensaussagen verschiedener Traditionen:

- Synoptiker: ekklesiologisch → Eucharistie

- Johannes: christologisch → Jesus ist das Osterlamm

### 2 Eucharistie als Urform des Pascha

Augustinus: christliches Ostern: Miteinander von allsonntäglicher Eucharistie und dem einmaligen Jahresgedächtnis. Ständig (in jeder sonntäglichen Eucharistiefeier) gedenken wir des Todes und der Auferstehung, doch feiern wir auch das eine große Jahresgedächtnis von Tod und Auferstehung, es vermittelt eine deutlichere Erinnerung, gibt freudigere Erneuerung und größeren Eifer.

Pascha ist etwas dynamisches: ein Übergang (transitus) vom Tod zum Leben

### 3 Eusebius: Kirchengeschichte 5,23-25

der 14. Nissan (Pessach) stellt ein festes Datum dar und kann daher auf jeden Wochentag fallen

→ daher kommt es im 2. Jh. zum Streit, wann Ostern zu feiern sei: am 14. Nissan (jüdisch) oder am Sonntag danach (am Tag der Auferstehung) ?

→ die Heidenchristen setzen sich durch: Ostern ist am Sonntag nach dem 14. Nissan

Wie ist man damals miteinander umgegangen ?

→ Ausschluß eines Teils der asiatischen Gemeinden durch den römischen Bischof Viktor (189-199) wegen dieses Streits

→ Irenäus kritisiert ihn: so geht man nicht mit Brüdern um

### 4 Nizäa

Nizäa legt im Osterdekret fest, daß Ostern am Sonntag nach dem 14. Nissan (1. Frühlingsvollmond) gefeiert werden soll.

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## 5 Die antiochenische Tradition: Das Lamm + 6 Die alexandrinische Tradition: Durchzug

Unterschiede im Festbrauch bei gleichem Glauben:

Inhalt des Festes: zwei Heilsereignisse

- \* das Lamm (Vorübergehen des Würgeengels) → akzentuiert in der antiochenischen Tradition (Ex 12)  
das Zeichen ist das Lamm → passive Haltung, ich kann nichts tun, muß mich dem Blut anvertrauen  
→ Blut, das Christus am Kreuz vergießt  
(→ Jesus Christus als das Opferlamm (Melito von Sardes))
- \* das Meer (Durchgehen durch das Rote Meer → akzentuiert in der alexandrinischen Tradition (Ex 14)  
das Zeichen ist das Meer → aktive spirituelle Haltung: man muß etwas tun, um zum Heil zu kommen  
(→ Hinübergang von der Sünde zum Leben, von der Schuld zur Gnade, ... (Ambrosius))

→ je nach Akzentuierung verändert dies die Liturgie

Märtyrerkirche / Untergrundkirche – Lamm: Warten auf die Wiederkunft des Herrn

Reichskirche – Aktivität, sie kommen gerade ins gelobte Land, Warten auf immer mehr Christen → Taufe

Ostern: eine Ellipse mit zwei Mittelpunkten (die Bibel hat zwei Mittelpunkte) / zwei Polen 

heute: Ex 14 muß gelesen werden, Ex 12 wird gelesen am Gründonnerstag, das Lamm kommt nur noch im Exsultet und in der gr. Präfation vor

## 7 Synthese bei Augustinus

geniale Synthese der beiden Akzentuierungen bei Augustinus:



in dem Haupt (Christus) ist den Gliedern (Christen) die Hoffnung gegeben worden, daß sie ihm in seinem Übergang nachfolgen werden

## 8 Die eine Feier mit zwei Akzenten

liturgisch ist die Feier vom Tod und der Auferstehung ein Tag

das Wachen, die Vigil ist unser Fest, denn der Tod und die Auferstehung geschahen für uns

Tod und Auferstehung werden in einer einzigen Feier vergegenwärtigt, d.h. in unsere Gegenwart hereingebracht  
Wann feiern wir Auferstehung als Prozeß? Wir feiern punktuell (••): Am Karfreitag den Tod am Kreuz, an Ostern die Feier der Auferstehung (im Exsultet begrüßen wir bereits den Auferstandenen). Der Übergang (→) kommt in unserer Liturgie nicht mehr vor.

→ Wo findet unsere Befreiung statt? Wo erfahren wir das sinnlich?

## 9 Asterios

Asterios beschreibt die Osternacht als Sehnsucht des ganzen Jahres.

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

### 10 Syrische Didaskalie

Vorschriften zum Fasten und zur großen Freude über die Auferstehung

### 11 Hieronymus

Man betet unser Herr komm ! Man erwartet die Wiederkunft um Mitternacht, niemand wagt es, die Ostervigil vor Mitternacht zu beenden, doch wenn dieser Zeitpunkt vorüber ist, so ist man froh, daß er dieses Jahr nicht gekommen ist und feiert das Fest in wiedererlangter Sicherheit.

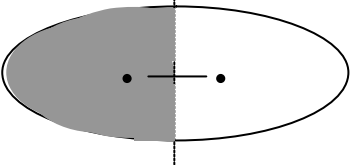
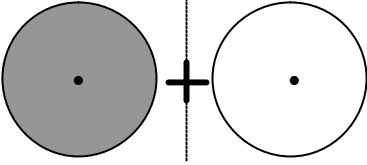
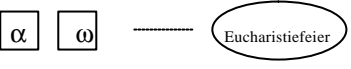
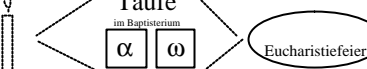
Märtyrerkirche: bis zum Aufgang der Sonne wartet man tatsächlich darauf, daß der Herr kommt

### 12 Egeria

Auch in Jerusalem feiert man nicht mehr die ganze Nacht, alles geschieht in Eile, um das Volk nicht zulange aufzuhalten. (Routine ?)

Reichskirche: Abkürzen nach den Taufen, da dies nicht so lange dauert, aber mindestens bis Mitternacht

13 Schaubild

	Martyrerkirche	Reichskirche
Paschamysterium / Paschaliturgie	 <p>Ellipse: eine zweipolige Feier                      integrativ – dynamisch                      → eine Übergangsfeier</p>	 <p>Kreis: 2 einpolige Feiern                      additiv – statisch                      → punktuelles Feiern</p>
Umfeld der Osternacht	3 Tage Fasten ↓ <u>Pschavigil</u> ↓ 50 Tage Freudenzeit der Pentekoste	zwei eigene Feiern:  Karfreitag (dunkel) + Ostervigil (hell)
Bausteine der Osternacht	 <p>Schriftlesungen, Eucharistiefeier                      um die Nacht zu bei Sonnenauf-                      überbrücken gang</p>	 <p>es ist am Taufe                      hell im Baptisterium                      Anfang Lesungen                      überbrücken                      die Warte- kein                      zeit auf die Maranatha                      Neugetauften mehr</p>
Kern der Osternacht	Vigil als Nachtwache auf den Morgen, Nacht als Übergang(Ex 12)	Vigil als Begleithandlung zur Taufe
Erwartungshorizont der Osternacht	Maranatha = Anknüpfung des Herrn = Vollendung der = Schöpfung (Röm 8)	Mysterium = Einzug der Neuge- = taufen / Wachstum = der Kirche (Röm 6)
Paschaliturgie / Paschaspiritualität	Liturgie ————— Spiritualität	Liturgie / Spiritualität  (stehen nebeneinander)
Klima der Osternacht	Ps 30,6 (Jerusalem Liturgie): Am Abend Weinen, am Morgen Jubel (Übergang: vom Grab zum Leben, vom Trauergewand zu den Kleidern des Heiles)	Ps 139,2 (Exsultet) Nacht wird hell wie der Tag

→ Die Osternacht wird zur Randerscheinung

Trient: keine Eucharistiefeier nach dem Mittag

bis 1950 Klerikermesse am Samstagmorgen

1950: Karwochenreform

1965: Vigil wieder am Vorabend  
 Lesungen sollten die Zeit überbrücken

veritas

## 2 Die österliche Bußzeit der Quadragesima

„Feste haben wie Kirchen Vorhallen; nur wer fastet, weiß wie schön ein Fest ist.“

um die eine Ostervigil bilden sich verschiedene Etappen:

- \* zunächst bildete sich das Triduum Sacrum mit Gründonnerstag und Karfreitag
- \* anschließend dehnte man die Osterfeiern auf die 50 Tage danach aus, 7 x 7 + 1 mal wiederholte man verschiedene Aspekte des Osterfestes
- \* anschließend führte man die Karwoche ein
- \* danach folgte die Einführung der Quadragesima, der 40-tägigen Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern, die Zahl 40 ist symbolischen Ursprungs: 40 Jahre ist das Volk Israel in der Wüste (Umherirren), 40 Tage ist Jesus in der Wüste (Versuchung), 40 Tage wandert Elia durch die Wüste zum Gottesberg Horeb, 40 Tage ist Noach in der Wüste (im Westen ist der Sonntag kein Fasttag, nach dem Konzil von Ephesus sündigt, wer am Sonntag fastet, denn er glaubt nicht an die Auferstehung / im Osten sind auch die Samstage keine Fasttage / im protestantischen Basel gibt es ein späteres Fastnachtsfest, da hier noch die Mailänder Zählung gilt)

Fasten, um am Tag der Auferstehung mit dem Herrn zu triumphieren.

→ die Fastenzeit öffnet die Tore des Paradieses

(Fasten setzt Dämonen / Teufel frei → da ist der Teufel los)

### A Die Vorfastenzeit

bis zum Vat II gab es eine Vorfastenzeit vor der Fastenzeit, die Sonntage „Septuagesima“, „Sextagesima“, und „Quinquagesima“, diese Namen gibt es noch in der reformierten Kirche

(In der byzantinischen Liturgie werden in der Vorfastenzeit vier Aspekte betont, die wir kaum mit Fasten verbinden: die Sünde unter den Menschen, Bereitschaft zur Hin- bzw. Umkehr zu Gott, die Ernsthaftigkeit meiner Entscheidung und die Bereitschaft zur Vergebung)

[T 2] ?

seit den 70er Jahren spricht man von der „österlichen Bußzeit“, da nicht mehr nur einseitig der Verzicht betont werden soll: in der Alten Kirche war Fasten ganzheitlich: ein Freiwerden für den anderen, ein Miteinander von Gebet, Fasten und Almosen (Gerechtigkeit üben) (Mt 6,1-16).

Das Gebet hat immer eine Zielrichtung: es geschieht auf Gott hin (Blick durchs Fenster, nicht in den Spiegel)

## B Die Quadragesima

In der heutigen Liturgie der Fastenzeit finden sich die 3 Themen: \* Taufe (A)  
 (das Programm der Fastenzeit bzw. der Fastensonntage) \* Buße (B)  
 \* Leiden und Kreuzesnachfolge (C)

Die Themen der Fastensonntage nach dem jeweiligen Evangelium:

	Lesejahr A	Lesejahr B	Lesejahr C
Leben Jesu nach den Synoptikern (Teil I: Versuchung und Verklärung)			
1. Fastensonntag (1 Qua)	Versuchung Jesu (Mt 4)	Versuchung Jesu (Mk 1)	Versuchung Jesu (Lk 4)
2. Fastensonntag (2 Qua)	Verklärung Jesu (Mt 17)	Verklärung Jesu (Mk 9)	Verklärung Jesu (Lk 9)
es folgt eine thematische Vorbereitung auf Ostern	Taufe	Leiden und Kreuzesnachfolge (auf Tod und Auferstehung hinweisen / Leidensansagen)	Buße
3. Fastensonntag (3 Qua)	Joh 4 (Jakobsbrunnen)	Joh 2 (Tempel seines Leidens)	Lk 13 (Feigenbaum)
4. Fastensonntag (4 Qua)	Joh 9 (Blindgeborener)	Joh 3 (Schlange -> Ex 12 / Tod -> Erhöhung)	Lk 15 (Verlorener Sohn)
5. Fastensonntag (5 Qua)	Joh 11 (Lazarus)	Joh 12 (Weizenkorn muß sterben, um Frucht zu bringen)	Joh 8 (Ehebrecherin)
Leben Jesu nach den Synoptikern (Teil II: Passion)			
6. Fastensonntag (6 Qua)	Mt 26-27 (Passion)	Mk 14-15 (Passion)	Lk 22-23 (Passion)

→ 2 Themenschichten:

1. + 2. + 6. Fastensonntag: das Leben Jesu nach den Synoptikern

3. + 4. + 6. Fastensonntag: thematische Vorbereitung auf Ostern, pro Lesejahr ein Thema (diese Texte las die Alte Kirche den Katechumenen vor, um zu erklären, was Taufe ist)

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
 Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

Das Programm der Lesungen aus dem Alten Testament:

	Lesejahr A	Lesejahr B	Lesejahr C
1 Qua (Urzeit)	Gen 2	Gen 9	Dtn 26
2 Qua (Abraham)	Gen 12	Gen 22	Gen 15
3 Qua (Mose)	Ex 17	Ex 20	Ex 3
4 Qua (Land)	1 Sam 16	2 Chr 36 ???	Jos 5
5 Qua (Propheten)	Ez 371 ??? (neue Sammlung)	Jer 31	Jer 43
6 Qua (3. Gottesknechtslied) ==> Passion	Jes 50	Jes 50	Jes 50

Im Jahreskreis wird aus dem jeweiligen synoptischen Evangelium fortlaufend gelesen (es sei denn, die Inhalte gehören dem Oster- oder Weihnachtsfestkreis an). Zu diesem Evangelium sucht man jeweils eine passende Stelle aus dem AT. Daraus ergibt sich, daß aus dem AT nicht fortlaufend, sondern kreuz und quer gelesen wird.

In der Fastenzeit folgt die Auswahl der AT – Lesung einem anderen Prinzip: In den verschiedenen Lesejahren wird jeweils eine Stelle aus der Urzeit, eine zum Thema Abraham, eine zu Mose, eine zum Thema Land, eine Prophetenstelle und am Palmsonntag das 3. Gottesknechtslied gelesen. Die Lesungen sind also nicht auf das jeweilige Evangelium abgestimmt. Der Zusammenhang ist also schwer sichtbar, zusammen mit dem stimmigen NT – Programm bietet dies zuviel Inhalt für die Predigt, denn man kann nur über eines predigen.

➔ Zwei in sich stimmige Zyklen laufen gleichzeitig ab, ohne aufeinander abgestimmt zu sein.

## 1 Die Sonntagslesungen der Quadragesima im Ordo lectionem missae

## 2 Das alte Portal zur Fastenzeit



Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

### 3 Aschermittwoch

Aschermittwoch:           \* Tag des Beginns der Vorbereitungszeit der Katechumenen auf die Taufe  
                                  \* Ausschluß der Büsser zur Wiederversöhnung an Ostern (Tag des Ausschlusses)

→ beide Aspekte findet man modifiziert auch noch heute

Taufe ist das Fest, bei dem die Sünde gelöscht wird.

Wenn ein Getaufter wieder eine Kapitalsünde (Götzendienst, Ehebruch, Mord) beging, so stellte sich die Frage, wie man mit ihm verfahren soll. Nach Auseinandersetzungen in der Alten Kirche (Tertullian wollte sie gleich völlig ausschließen) einigte man sich auf den einmaligen Ausschluß zur Rekonziliation. Begründung: Durch den einen wird die Gemeinschaft diskreditiert, es ging um das öffentliche Ansehen der Gemeinschaft, das Vergeben ist und bleibt Sache Gottes.

In alten Kathedralen ist nochh das „Adamspförtchen“ zu sehen, durch das die Büsser am Aschermittwoch aus der Kirche gehen mußten, durch das Paradiespförtchen kamen sie am Gründonnerstag wieder herein.

Aus einer wiederholten spirituellen Patenschaft, die zum Sündenbekenntnis führt (private Seelenführung, die sich mit dem oben geschilderten öffentlichen Bekenntnis vermischt, entsteht die Form, daß der Seelenführer zu dem wird, der wieder in die Gemeinschaft einführt.

→ Aschermittwoch heute: Übertragung auf alle, denn eigentlich sind wir alle Sünder

[T 5] „Wachtpostendienst des christlichen Kampflebens“ → Tag für Tag haben wir Kämpfe zu bestehen, Halt und Hilfe dafür in der Enthaltensamkeit des heiligen Fastens  
Gott hatte den Untergang Ninives angekündigt, Jona hält dies für unrecht, er hadert mit Gott → Gott läßt sich durch Fasten erweichen

„eine Handvoll Asche auf den Kopf streuen“ → heute nur noch Symbol eines Symbols, doch Symbole sollten aus sich sprechen

Staub:   - Schöpfung (wir sind daraus geworden)                   „Bedenke, Mensch, daß du Staub bist und zu  
          - Lebensende (wir werden dazu werden)                   Staub zurückkehrst“

Tod – Krieg und Erotik sind heute in unseren Gebeten verpönt, das NGL / Revisionen machen einen Bogen darum

### 4 Die Taufvorbereitung

Im Gottesdienst werden die Namen der Taufbewerber in Listen eingetragen und danach werden sie namentlich aufgerufen, daher fragt man heute noch die Eltern bei der Taufe nach dem Namen des Kindes, obwohl dieser längst bekannt ist.

Während der Fastenzeit gab es für die Katechumenen Taufkatechesen.

das ist Taufe:   \* Joh 4 (Frau am Jakobsbrunnen) → Wasser  
                  \* Joh 9 (Heilung eines Blinden) → Erleuchtung  
                  \* Joh 14 (der Weg zum Vater) → Sterben und Auferstehen mit Christus

Übergabe von Ps 23, Vater Unser und des Symbolums, diese Texte mußte man auswendiglernen (par coeur): die Ohren des Herzens mögen sich öffnen im Schweigen zum Hören und der Same des Wortes möge in Furchen fallen, zu gegebener Zeit mit dem Blut Christi genährt werden und Frucht bringen in Fülle

Psalm 23 enthält die drei Initiationssakramente: Taufe, Eucharistie und Firmung

23,1 Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

23,2 Er läßt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

23,3 Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

23,4 Muß ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil;

denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

23,5 Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.

23,6 Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang, und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

die Taufe entreißt aus der Todesschlucht  
Tisch der Eucharistie  
Salbung in der Firmung

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## 5 Der Palmsonntag

Der Palmsonntag ist ein Sonntag mit doppeltem Gesicht:  
Spannung zwischen Hosanna (rot) (umjubelter Einzug in Jerusalem) und dem Crucifix (violett) (Passion). Diese Spannung war früher in den Paramenten erkennbar, ist aber inzwischen abgeschafft.  
eine zweigeteilte Liturgie aus:

\* alte römische Liturgie des 6. Fastensonntags

Introitus: Mein Gott, mein Gott (→ Ps 22)

3. Gottesknechtlied (Jes 50)

Phil ?? → macht es so wie er ! (wurde gestrichen)

Passion nach Lesejahr

Kelchkommunion → dieser Kelch gehe an mir vorüber

→ Spannung von Ostern und Passion in einem

\* einer anderen Liturgie, die man in Rom nicht kennt, aber später mitaufnahm: diese führt die gallische, aber aus dem Osten kommende Palmprozession ein:

in Jerusalem wollen die Touristenpilger alle Kirchen zu sehen bekommen, sie laufen von Kirche zu Kirche, da diese so prachtvoll sind

am Vorabend seines Einzugs war Jesus in Bethanien und weckte den Lazarus auf

am nächsten Tag zieht er in Jerusalem ein unter den Hosanna – Rufen (Ps 118 Hosanna dem Sohn Davids), Kinder winken ihm zu

in Jerusalem gab es eine Prozession auf dem folgenden Weg: vom Ölberg (dort wird die Lesung vom Einzug Jesu in Jerusalem gelesen) in die Stadt (beim Einzug in die Stadt halten die Kinder Zweige von Palmen und Ölbäumen und begleiten den Bischof, zur Anastasis – Kirche und nach Golgotha, man stellt alles genauso dar, wie es damals war, der Bischof repräsentiert Jesus ... [T 8]

den Pilgern gefällt diese Tradition und so tragen sie sie in ihre Heimat, so daß es schon bald nicht mehr nur in Jerusalem Prozessionen am Palmsonntag gibt (die jeweilige Stadt dient als Klein – Jerusalem, man versucht entsprechende Orte zu finden, man braucht Gesänge [zum unmittelbaren Mitsingen oder vorgetragene Gesänge durch Kleriker], Stationen [Sensibilität für die Plätze, die schon sakrale oder imperiale Bedeutung haben, so Stadttor und Kreuzaltar], Palmzweige [ab dem Mittelalter gesegnet] usw. , ,damit zieht man zur Kirche, wo die Leidensmesse gefeiert wird.

Einzug des Herrn: „Macht hoch die Tür“ Der Einzug des Herrn in Jerusalem wurde nach alter Tradition am 1. Advent vorgelesen ! (4. Strophe: Die Zweiglein der Glückseligkeit ... → Palmzweige)

[→ Palmsonntag, ein Blumen – Pascha, nur ein kurzes Aufblitzen von Ostern, doch direkt darauf folgt die Passion

→ die Kinder verkünden die Auferstehung des Lebens]

Macht hoch die Tür → Ps 24 → apokryphes Nikodemusevangelium (narrative Theologie, interessant erzählt): Jesus am Hadestor [-> ostkirchliche Totenbefreiungsdarstellungen mit eingetretener Tür, da ihm der Tod nicht aufmacht, hinter der Tür die Gestalten des Alten Testaments, die darauf warten, daß er kommt ] → Jesus am Himmelstor, die Engel erkennen ihn nicht (Wunden, ...), doch David sagt, sie sollen doch aufmachen, einer ist bereits vor ihm da: der Schächer mit dem Kreuz auf dem Schultern spaziert umher

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## 6 Der Gründonnerstag

Büßerversöhnung: die Büßer werden aus der Buße entlassen und wieder in die Kirche aufgenommen (Zeremonie) [Tränen der Büßer + Taufwasser → T 11]

Nun ist der Raum für das Triduum da, Gründonnerstag als Vorabend des Triduum

## 3 Das Triduum Sacrum

### A Der Gründonnerstagabend

#### 1 Eucharistie + 2 Fußwaschung + 3 Getsemane

Themen des Gründonnerstags:

Gründonnerstag ist der „Geburtstag des Kelches“, doch welcher Kelch ist gemeint ?

→ der Abendmahlskelch (Ps 23 / 116)

Eucharistie

→ der Kelch des Leidens (Getsemane) (Ps 75)

Leiden

→ diese beide Kelche gehören zusammen !

+ außerdem kommt noch das Element der Fußwaschung hinzu

Diakonie

diese drei Inhalte sind heterogen, doch sie gehören zusammen: Eucharistie und Leiden und keine Eucharistie ohne Diakonie (ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr ebenso tut / wo Liebe und Güte, da ist Gemeinde der Heiligen)

Getsemane – Text nur im Stundengebet

[Meditation = Wiederkäuen / man weiß etwas mit dem Herzen (par coeur), wenn man es auswendig kann]

## B Karfreitag

### 1 Egeria, Itinerarium Kap. 36/37

Die älteste Kirche kannte kein eigenes Karfreitagsfest, sondern eine einzige Feier „Gründonnerstag bis Ostersonntag“ des einen Geheimnisses des christlichen Glaubens.

Die Feier des Karfreitags entwickelt sich in Jerusalem: Hierher kamen Pilger zu den von Konstantin errichteten Kirchen. Es entsteht eine Verbindung zwischen den historischen Orten und der jeweiligen liturgischen Feier zu den entsprechenden Zeiten / Tagen. Daher feiert man den Karfreitag 3 Tage vor Ostern.

Egeria – Bericht:

- \* erst eher ein privates Defilieren, keine Liturgie zur Kreuzverehrung (Privatfrömmigkeit)
- \* am Nachmittag (6. bis 9. Stunde) beginnt die eigentliche Liturgie: ein großer langer Wortgottesdienst mit Leidens – Lesungen aus dem AT und NT, Gesängen und Gebeten
- \* 9. Stunde: Joh 19,16-37 (er gab seinen Ge ist auf) → Gebet und Entlassung

### 2 Ordo Romanus

### 3 Missale Vaticanum / Dt. Meßbuch

- \* am Karfreitag und Karamstag keine Eucharistiefeier (nicht nur deshalb, weil Fasttag ist, sondern weil dies kein Herrentag, sondern ein Wochentag ist)
- \* vollkommen leerer Altar, ohne Kreuz, Leuchter und Tücher
- \* am späten Nachmittag (gegen 15 Uhr) Gedächtnisfeier des Herrenleidens mit den drei Teilen Wortgottesdienst, Kreuzverehrung und Kommunionfeier
- \* rote Gewänder, Einzug zum Altar und Niederknien davor, alle verharren eine Weile im stillen Gebet (auch der einfache Beginn mit dem Kommen des Priesters gehört zu den alten Formen, ebenso stellt die Art der Fürbitten eine alte Form dar)
- \* der Priester geht zu seinem Sitz und betet ohne Gebetseinleitung

→ heute heben diese Besonderheiten den Karfreitag von den anderen Festen ab, im Karfreitag zeigt sich am meisten von dem, was sich vom Alten gehalten hat. Gesetz der Erhaltung des Alten in liturgisch hochwertiger Zeit: je höher das Fest, desto stabiler die Traditionen.

#### → Struktur nach Egeria:

- 1) [Kreuzverehrung]
- 2) Wortgottesdienst
- 3) \* / \*

#### heutige Struktur:

- A) Wortgottesdienst und Fürbitten
- B) Kreuzverehrung
- C) Kommunionfeier

#### Struktur en détail:

Jes 53 (4. Gottesknechtslied)

### 4 Der Psalm

Ps 31 („Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“)  
eigentlich wäre Ps 22 günstiger

Hebr 4

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## 5 Philipperhymnus

Phil 2,6-11

## 6 Die Johannespassion von Joh. Sebastian Bach

Kreuzesbesteigung wie man einen Thron besteigt → Christus der König

## 7 Die großen Fürbitten

in den Fürbitten hat sich die alte Form erhalten, es ist die ganz normale schwerfällige Form der Sonntagsfürbitten

Struktur der Fürbitten:

[INTENTION] (Laßt uns beten für ...)  
Beuget die Knie.

[STILLE] (in dieser Stille soll um die Intention gebetet werden)  
Erhebet euch.

[GEBET] (der Vorsteher faßt das zusammen, was in der Stille gebetet wurde)

## 8 Die Judenfürbitte

In der vorkonziliären Form werden die Juden als „perfidis“ bezeichnet, dies meint zunächst nur jemanden, der nicht glaubt. In den meisten Sprachen klingt dabei aber noch mehr mit. Kein Amen, kein Knie beugen. Johannes XXIII. hat daran gestrichen wegen der Gefahr des christlichen Antisemitismus bei dieser Fürbitte. In der neuen Form werden die Juden nicht mehr negativ als Ungläubige bezeichnet, sondern positiv ausgesagt, daß der Herr zu ihnen zuerst gesprochen hat und daß Gottes Wege nicht die unseren Wege sind. Er bewahre sie in der Treue zu seinem Bund und in der Liebe zu seinem Namen, damit sie das Ziel erreichen, zu dem sie sein Ratschluß führen will. Der Bund zwischen Gott und den Juden wurde nie aufgegeben. Auch das „Beuget die Knie“ ist jetzt möglich.

## 9 Adoratio Crucis

Am Karfreitag folgt auf den Wortgottesdienst nicht die Eucharistiefeier, sondern die Kreuzesverehrung.

Enthüllung des Kreuzes: Je verborgener eine Sache ist, desto kostbarer, geheimnisvoller ist sie.

- \* Prozession (siehe Egeria)
- \* Küssen (der Wunden)
- \* oder Blumen bringen (verweisen schon auf die Auferstehung)

Früher wurden die Inproperien zur Kreuzesverehrung gesungen. Dies sind griechisch – lateinische Anklagereden Gottes an sein Volk, Anklage Gottes also an uns.

## 10 Kommunionfeier

es gibt keine Eucharistiefeier, auch die Kommunionfeier ist keine Eucharistiefeier, da der Karfreitag der Tag ist, an dem uns der Bräutigam genommen ist (Mt 9,14f „Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sagten: Warum fasten deine Jünger nicht, während wir und die Pharisäer fasten? Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten.“)

als Alternative zu gänzlichem Verzicht auf die Kommunionfeier oder zur Kommunionfeier für alle: gemeinsames Ende nach der Kreuzanbetung, am Seitenaltar Austeilung für diejenigen, die dies wollen

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## C Der Karsamstag

In der Alten Kirche ein eucharistiefreier Tag:

### 1 Die Trauermetten

\* im Westen: Betonung der Grabesruhe (daher Glockenruhe) und der Trauer (Marienklage – Pietà)

### 2 Die Höllenfahrt

\* im Osten: Betonung des Eintretens Christi in die Unterwelt

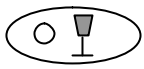
## D Die Paschavigil


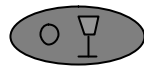
Sehnsucht des ganzen Jahres !?

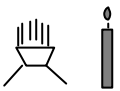

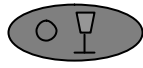
### Zeit der Feier:

In der Märtyrerkirche feierte man eine Feier des Weges vom Tod bis zur Auferstehung, in der Reichskirche feiert man alles „an Ort und Stelle“, jetzt gibt es zwei Feiern des Leidens / Sterbens und der Auferstehung. Trotz des einen Ostergeheimnisses setzt sich die Chronologie des Lk durch, auch die Tauffunktion fällt meist weg → die Themen sind vertagt, es bleibt eine von beiden Seiten „beschnittene“ Vigil, denn auch die Feste Ostermontag, Christi Himmelfahrt (40. Tag) und Pfingsten (50. Tag) bilden sich als eigene Feiertage heraus. 1570 (Papst Pius V.): am Samstagmorgen um 8 Uhr eine Auferstehungsfeier, aber noch Fasten bis 12 Uhr 1950er Jahre: 1. Karwochenreform, die Ostervigil wird auf den Sonntagmorgen verschoben → Weg von der Nacht auf den Tag hin (besser eine Feier am frühen Morgen)

Struktur der Feier:

	I	II	III	IV
Märtyrerkirche (um 100)		α ω		
		ein Lesegottesdienst, um die Nacht zu verbringen, eine Eucharistiefeier am Morgen		

	α ω		
Reichskirche (um 300)			
	kleine Lichtfeier / es ist bereits am Anfang hell, Lesegottesdienst als Begleithandlung zur Taufe, anschließend gemeinsame Feier der Eucharistie mit den Neugetauften		

		A T		N T 
Papst Pius V. (1570)				
	das Feuer kommt hinzu (aus germanischer Tradition), violette Gewänder für die ersten beiden Teile (nur der Diakon für das Exsultet weißes Gewand), im dritten und vierten Teil weiße Gewänder, nicht mehr Taufe, sondern Taufwasserweihe, Lesung des Auferstehungsevangeliums vor der Eucharistiefeier			

		A T N T		
Vat II / Liturgiereform (1970)				
	Lichtfeier	Wortgottesdienst	Tauffeier	Eucharistiefeier
	„eine Vorabendmesse mit einigen Extras ?“			

1 Ps 30

2 Die Lichtfeier

Früher mußten die Diakone das Exsultet selbst formulieren („Gesellenstück“). Es ist eigentlich ein Hochgebet (erinnert an den Kanon der Eucharistiefeier), ein Dankgebet, es gab auch noch andere Typen von Eucharistien (Dankgebeten / Danksagungsgebeten). Das Exsultet ist eine Art der Lichteucharistie, es gab z.B. auch Öleucharistien.

Das Exsultet wird vom Diakon von einem erhöhten Platz aus gesungen, er fordert zum Jubel auf:  
 Lumen Christi (Licht von Christus) – Deo Gratias (Gott, wir danken dir)  
 → österlicher geht es nicht, d.h. die Feier beginnt mit dem Höhepunkt !

[Anmerkungen im Quellenreader zu T 31]

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

### 3 Die alttestamentlichen Lesungen

die vorvaticanische Osternacht kannte 12 Lesungen aus dem AT (Wechsel von erzählenden Texten mit prophetischen, nicht chronologisch, Rettung aus Todesnot und Themen der Fatsenzeit), die nachvaticanische 7, von denen 3 in jedem Fall gelesen werden müssen:

vor Vat II	nach Vat II
Schöpfung (Gen 1)	Gen 1
Noach (Gen 6)	
Isaak – Opfer (Gen 22)	Gen 22
Rotes Meer (Ex 14)	<u>Ex 14</u>
Wasser (Jes 53)	Jes 53
Bitte um Weisheit (Bar 3)	Bar 3
Erweckung der toten Gebeine (Ex 37)	
Weinstock (Jes 4)	
Umkehrpredigt (Jona 3)	
(Dtn 21)	
(Dan 3)	
	<u>Jes 54</u>
	<u>Ez 7</u>

### 4 Der Aufbau des Wortgottes dienstes

nach jeder Lesung folgendes Schema:

Laßt uns beten. (Intention = Inhalt der Lesung ?)

Beugtet die Knie.

[STILLE]

Erhebet euch.

[GEBET] (der Vorsteher faßt das zusammen, was in der Stille gebetet wurde)

Am Ostersonntag zum Evangelium nur Weihrauch und keine Kerzen, da die Feier bei Sonnenaufgang stattfand, da brauchte man keine Leuchter → noch heute so in den Rubriken !

### 5 Die Taufe

In der Reichskirche (4. Jh.) wurde die Osternacht zum dominierenden Tauftermin, alle bisherigen Termine wurden verdrängt.

Die Taufe als Erwachsenentaufe hatte einen anderen Ritus: dreimaliges Untertauchen nach dem interrogatorischen Credo, danach war die gemeinsame Feier des Herrenmahls möglich. Nun können die Neugetauften mit der Gemeinde beten, denn nur die Getauften dürfen Gott ihren Vater nennen.

In der Alten Kirche geschah die dreifache Initiation in einer Feier: Taufe, Eucharistie und Besiegelung in der Firmung (Salbung).

Taufe: \* Vorliebe für lebendiges Wasser

\* Öl der Danksagung: eine eucharistia, ein Dankgebet über das Öl

Salbung mit diesem Öl → Firmung (in der Antike war es üblich, sich nach dem Waschen / Bad einzuölen), die Taufe wird besiegelt durch die Ölzung

\* Exorzismus – Öl: ist uns heute etwas suspekt, aber auch heute ist das Böse eine Realität – poetische, nicht dogmatische Sicht: das Böse wird direkt angesprochen: ich widersage DIR

→ die Trennung der drei Initiationssakramente bringt heute Probleme mit sich, aber auch in der Ostkirche bringt die Einheit der drei Sakramente andere Probleme mit sich

[in der Alten Kirche Friedensgruß vor der Gabenbereitung, entsprechend der Mahnung bei Mt: vor dem Opfer Versöhnung mit dem Bruder]

in der Alten Kirche gab es zusätzlich einen Kelch mit Milch und Honig, um zu zeigen, daß die Verheißung des Landes in dem Milch und Honig fließen, erfüllt ist → Austeilung → Aufforderung, gute Werke zu tun

durch die Einführung der Kindertaufe verändert sich die Praxis: in der Osternacht wird das Wasser geweiht, dieser Teil wird zur Tauferneuerung ausgebaut. (Erneuerung des Taufgelübdes)



Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

### 6 Osterevangelium und Halleluja

Die Rückkehr des Halleluja an Ostern zum Osterevangelium:  
Während die alttestamentlichen Lesungen die Funktion hatten, die Nacht zu durchwachen, so hat das Evangelium die Funktion, die Auferstehung zu proklamieren. Die Verkündigung des Evangeliums ist der "Termin" der Auferstehung. Wenn also das Licht schon beim Gloria angeht, so erscheint nicht mehr das Evangelium als reiner Höhepunkt der Feier.

Idee einer Osternachtsfeier die ganze Nacht hindurch, die die Auferstehung ins Zentrum rückt:  
Beginn mit wenig Licht, Durchwachen der Nacht mit Lesungen aus dem AT, Zentrum der Feier am Morgen: große Lichtfeier mit Exsultet und Evangelium, anschließend NT - Lesung und Tauffeier und dann Eucharistiefeier.

### 7 Die Osterpräfatation

Die Osterpräfatation ist neben dem Exsultet derjenige Text, der das Bild vom Lamm aufgreift. Wir jubeln im Halleluja, weil WIR in Christus den Tod überwunden haben.

### 8 Maranatha

Unser Heiland komm ! Wachtet auf und macht euch bereit. Gloria sei Dir gesungen !

### 9 Die Mahnung der syrischen Didaskalie

Mahnung zur genauen Beachtung der Ostertage: Fasten, Nacht durchwachen, beten, Schriftlesungen hören, Opfer darbringen, Fasten beenden, essen und frohlocken.

## 4 Die österliche Freudenzeit der Pentekoste

An die Ostervigil schließt sich die 50-tägige Freudenzeit der Pentekoste an, eine einzige freudenreiche Zeit. 50 = 7 mal 7 Tage (Quadratwoche) und noch einer mehr, so wie der Sonntag nicht nur der 1. Tag der Woche ist, sondern auch der 8. Tag (7 + 1).  
In dieser Zeit wird täglich der Tod, die Auferstehung, die Erhöhung (Himmelfahrt / Aufnahme in den Himmel) und die Geistsendung gefeiert.

### 1 Der Hymnus des Ambrosius

### 2 Das Erntefest

Ex 23,14-17: drei Feste: Pessach (Auszug aus Ägypten), Wochenfest (Fest des Erstschnittes) und Laubhüttenfest (Fest des Einbringens beim Ausgang des Jahres).

- Cyrill von Alexandrien sieht Christus als die neue Frucht: der Erstgeborene von den Toten, daher feiern wir 50 Tage seine Auferstehung, denn wie er werden auch wir auferstehen. Verbindung von Wochenfest und christlicher Pentekoste.
- Eusebius: ebenfalls wird hier der Tod und die Auferstehung Christi in Analogie zum Getreide gesehen: das Weizenkorn muß sterben ...
- Origines: Fest des Beginns der Ernte, dieses kann man nur wahrhaftig feiern, wenn man nach dem Wort Gottes gelebt hat und so die Frucht des Ewigen Lebens ernten wird. Neue Felder müssen urbar gemacht werden, nicht auf Dornen soll gesät werden (d.h. man soll umkehren, sein Herz erneuern), dann wird man 30-, 60-, 100-fache Frucht ernten. Die erste Frucht dieser Geisteshaltung ist die Freude, wenn man sie erntet, feiert man das Erntefest.

### 3 Das Wochenfest

- Tob 2,1: Pfingsttag, das Fest der 7 Wochen (Wochenfest / Quadratwoche / Tageswochen)
- Philo von Alexandrien: der 50. Tag (pentekoston)
- Gregor von Nazianz: 7 mal 7 ergibt 50 weniger einen Tag, den wir aus der künftigen Weltzeit hinzunehmen; er ist zugleich der erste und der achte oder vielmehr der eine und unzerstörbare Tag
- Augustinus: 49 sind 7 mal 7 Tage, indem der letzte Tag zu seinem Ausgangspunkt, dem achten Tag, der zugleich auch der erste ist, macht er die 50 Tage voll. Diese 50 Tage sollen nach der Auferstehung des Erlösers nicht mehr im Zeichen der Mühsal, sondern im Zeichen der Ruhe und Freude begangen werden; daher kein Fasten, sondern Singen des Halleluja, zum Lob Gottes und Ausdruck der Freude.

Schawuot: 1 Tag

- \* Ursprung: Getreidedankfest
- \* Offenbarung auf dem Sinai
- \* Ende der Omer - Zeit (Trauerzeit über tragische Ereignisse der Vergangenheit).
- \* Feier: die Tora wird besungen als Braut, die Adam und Noah verschmäht haben, aber Mose erwählt hat. (Lesung aus Ex 19 und 20 sowie Rut)

### 4 Das Bundesfest

Am 50. Tag nach dem Auszug aus Ägypten:

Gott gibt dem Volk Israel am Sinai sein Gesetz. Das Volk will es befolgen. Mose schreibt es nieder. Man feiert ein Opfer für Gott. Besprengung des Volkes mit dem Blut der Opfertiere als Zeichen des Bundes Gottes mit dem Volk Israel.

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## 5 Die Struktur der Pentecoste

Die Zeit der 50 Tage zerfällt, sie wird zergliedert, das Einzelereignis rückt ins Zentrum. (aus der magna domonica wird eine historisch isolierende Abfolge)

- Dadurch rückt die Einheit von Tod und Erhöhung in den Hintergrund, ja Tod und Erhöhung erscheinen gar sogar als Gegensatz: Das Leiden dient nur noch als Vorspiel (entspricht der nizanischen Theologie, die die Gottheit betonte)
- Der Verlust der Erfahrung kann zu einem Verlust der Glaubenssubstanz führen. (Im Frühmittelalter wird die menschliche Seite Jesu ausgeblendet, er wird nur noch als Richter dargestellt; Maria als sekundärer Mittler wird populär)

Osteroktav, die Woche nach Ostern:

Es war die Zeit der mystagogischen Katechesen: vor der Taufe hatte es keine Unterrichtung über das Geheimnis der Eucharistie gegeben, denn den Katechumenen durfte dies noch nicht erzählt werden. Die Unterrichtung darüber erfolgt nach Ostern in den mystagogischen Katechesen.

In Jerusalem nimmt daran die gesamte Gemeinde teil, dabei werden alle Auferstehungsberichte während dieser Woche gelesen.

(Das jüdische Paschafest dauerte 8 Tage: Ex 23,15: 7 Tage sollst du ungesäuertes Brot essen)

- Sonntag nach Ostern: Der weiße Sonntag, heute Tag der Erstkommunionfeier

Idee einer Oktav des Fastens zwischen Himmelfahrt und Pfingsten ist unsinnig, denn es ist eine Zeit der Freude über die Auferstehung, wer da fastet glaubt nicht an die Auferstehung.

- Tertullian: Osterfest als feierlichster Tag für die Taufe, denn es ist der Tag an dem sich das Leiden des Herrn, auf das wir getauft werden erfüllt hat (figürliche Hindeutung auf diesen Tag: am Zeichen des Wassers sollten die Jünger den Ort des letzten Abendmahls erkennen: Ihr werdet einen Menschen treffen, der Wasser trägt. Auch die Zeit der Pentekoste ist ein freudenvoller Zeitraum für die Taufe, denn in ihr wird die Auferstehung des Herrn mehrfach bestätigt, die Gnade des Heiligen Geistes mitgeteilt wurde und die Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn durchblickte. Die Pentekoste als einziger Festtag (im eigentlichen Sinne). Jeder Tag ist ein Tag des Herrn und daher für die Taufe geeignet.

## 6 Der Ostersonntag

In der Märtyrerkirche eine zweipolige Feier des Todes und der Auferstehung. Im 5. Jahrhundert entsteht der Karfreitag, zur gleichen Zeit die Tradition der Eucharistiefeier am Ostersonntag, nachdem die Feier der Vigil abgebrochen worden war "da der Herr nicht kam - Erleichterung (!)" (nach Hieronymus). Augustinus predigte am Ostersonntag noch über das gesamte Mysterium während ausgehend von Jerusalem die feste historisierend gefeiert werden, am Ostersonntag werden hier nur noch die Auferstehungsberichte gelesen, nicht mehr die Erhöhung und die Geistsendung.

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## 7 Himmelfahrt

Nach der Darstellung des Lukas geschah die Himmelfahrt Christi am 40. Tag nach der Auferstehung, daher feierte man wohl ab etwa 430 am 40. Tag das Fest der Himmelfahrt am 40. Tag (Zeugnisse gibt es aber nur von 480 und 510 über eine bereits etablierte Feier, aus der Tatsache, daß die Feier bereits etabliert ist, läßt sich schließen, daß sie um 430 entstanden ist).

[Die Darstellung des Lk orientiert sich an bereits vorhandenen Erzählmustern mit bestimmten Elementen (z.B. Wolke), die die Entrückung eines Lebenden zu Gott / den Göttern schildern (Herakles, Alexander der Große, Caesar, biblisch: Elija und Henoch). Jesus Christus wurde aber nicht zu Lebzeiten entrückt, sondern als Auferstandener. Wie in der antiken Geschichtsschreibung üblich, kommt es Lk nicht auf die Einzelheiten an, sondern auf den theologischen Gehalt: im Lk - Evangelium geschieht die Himmelfahrt am Auferstehungstag (tief in der Nacht oder am frühen Morgen), es ist eine erzählende Darstellung des zu Gott Gehens Jesu (Erhöhung / Aufnahme in den Himmel), ein Abschied von den Jüngern, der gerade garantiert, daß er ewig bei ihnen bleibt. Die 40-tägige Zwischenzeit ist eine Erfindung des Lk in der Apg: Die symbolische Zahl 40 steht für eine Begrenzung des Zeitraums der Ostererscheinungen, 40 steht für die Fülle der Einsichten zu diesem einen Ereignis. ]

- ein mittelalterlicher Prediger benutzt folgendes Bild: Christus wird vom Huhn zum Adler
- "Jesus wurde vor den Augen seiner Jünger in die Höhe erhoben" Dies wird wörtlich nicht mehr geglaubt, als Reaktion darauf wird in Predigten entweder ein Bogen um dieses Bild herum gemacht oder dagegen angepredigt (Volksfrömmigkeit im MA: Hochziehen einer Christusstatue, Herablassen einer Taube
- aus den großen Flurprozessionen mit mehr und mehr Volksfestcharakter entwickelt sich der Vatertag (19. Jh.)
- nach Vat II ist es wichtig, die Einheit der Pentekoste zurückzugewinnen, denn Tod, Auferstehung, Erhöhung, Himmelfahrt und Geistsendung bilden ein Mysterium

[→ Gesangbuch als Rollenbuch der Gemeinde / Veränderung eines Himmelfahrtsliedes: Isolierung von den spirituellen und eschatologischen Dimensionen, der Bezug des Festes zur Gemeinde ging verloren, denn es wird nicht mehr besungen, was das mit der Gemeinde zu tun hat und warum sie jubeln soll]

## 8 Pfingsten

Aus den 50 Tagen der Feier des Todes, der Auferstehung / Erhöhung und der Geistsendung wurde der 50. Tag als Tag der Geistsendung (nach Apg) und zunächst auch der Himmelfahrt. Die Juden feierten 50 Tage nach Pascha das Wochenfest (Schawuot): Erntefest (nach 70 Umdeutung, nun ist die Tora statt des Tempels wichtig für die Juden:) Übergabe des Gesetzes an Mose → Mose hatte das Gesetz im Sturm und der Feuerzungenepiphanie Gottes erhalten, dementsprechend schildert Apg 2 das "vergeistigte Gesetz". Parallelisierungen von dem Steigen des Mose auf einen Berg und der Himmelfahrt Christi.

[An Pfingsten wird die Wirkung des Heiligen Geistes in der Geschichte gefeiert, Lukas sieht in ihm die treibende Kraft, die den ganzen Sinn der Geschichte garantiert. Ein Bild für den Geist ist der Wind: man sieht ihn nicht, aber er hat eine gewaltige Kraft. Im Griechischen klingen zudem die Wörter für Wind und Geist sehr ähnlich (Paronomasie). Feuer symbolisiert die Nähe zu Gott, das Bild bringt das Leuchtende aber auch das Furchtgebietende Gottes zum Ausdruck. Die verschiedenen Sprachen wären gar nicht nötig gewesen, denn alle (Diasporajuden) verstanden Griechisch. Dies war Lukas und seinen ersten Lesern völlig klar. Vielmehr werden alle Völker (Ausnahme: Griechenland) genannt, zu denen sich das Christentum innerhalb weniger Jahrzehnte ausgehend von einer Handvoll Fischer und Handwerker, ausgebreitet hat. Diese Ausbreitung hin zu einer Weltkirche konnte man sich als Wirken des Hl. Geistes erklären.]

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

## [Solare Feste]

Weihnachten ist ein solares Fest (Wintersonnenwende), Christus gedeutet als die unbesiegte Sonne

## 5 Heiligenfeste

## 6 Epiphanie

- \* Epiphanie = Erscheinung des Herrn, d.h. Offenbar werden der Herrlichkeit Gottes
- \* heute viel mehr zu einem Heiligenfest mit relativ unbekanntem Heiligen geworden
- \* Ps 72,10f (Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschenke, die Könige von Saba und Seba kommen mit Gaben. Alle Könige müssen ihm huldigen, alle Völker ihm dienen)
- \* Riten eröffnen den Sinn von Festen, mit der Feier des 6.1. als Gottesdienst verbinden wir rituell recht wenig, daher schmerzt sein Ausfall recht wenig, er erscheint als Anhängsel. Im Gegensatz dazu ist das Weihnachtsfest / die Weihnachtsliturgie reich an Riten, niemand kommt auf die Idee, das Fest abzuschaffen, selbst in nichtchristlichen Kreisen. Die Riten haben bewirkt, daß Rom den 25.12. durchsetzen konnte, es bleibt die offene Frage, wo wir heute den Zusammenhang der Geburt Jesu mit unserer Geburt begehen.
- \* Durch die Ausbreitung des Weihnachtsfestes (Geburt) [336 zum ersten Mal in Rom gefeiert, 370 führt die byzantinische Kirche das Fest ein, 470 die koptische Kirche, später die syrische Kirche; nie aber die armenische Kirche] wird Epiphanie im Osten zum Gedächtnis der Taufe Christi, während Rom, das Epiphanie im 5. Jh. übernahm, die Offenbarung Christi vor den Weisen aus dem Morgenland zum Inhalt dieses konkurrierenden Festes machte. Im Osten wird die Anbetung der Weisen nun am 25.12. gefeiert.
- \* Epiphanie wurde schon ein wenig früher als 336 gefeiert, es ist das erste Fest, das nicht im Zusammenhang mit dem Osterfestkreis steht, sich nach dem Sonnenkalender richtet und nicht am Herrentag gefeiert wird.
- \* für die gnostische Sekte der Basildianer war die Taufe das Datum für die Erwählung Jesu, in der Taufe würde der Mensch Jesus mit dem Logos überformt. Deutung des Ps 2,7: Taufe als der Punkt, an dem Christus als Gottessohn gezeugt wird (→ Königsintronisationen). In dieser Sekt war dieses Fest der Tauftermin, doch für diesen Ritus haben sie noch kein Datum. Sie finden den 6. Januar (11. Tibi), an dem die Heiden das Fest der Geburt des Gottes Aon (Gott der Zeit) feierten (Zeichen der sitzenden Gottesfigur ist einem Kreuz ähnlich) : In der Nacht vom 5. auf den 6. Januar schöpfte man in einer feierlichen Zeremonie Wasser aus dem Nil und bewahrte es auf. (Hochwasser war mit Fruchtbarkeit verbunden) [→ Taufe / Geburt]. Die Volkssage ließ in dieser Nacht auch Dionysos erscheinen und an manchen Orten Wasser in Wein verwandeln. [→ Hochzeit von Kana].
- \* Aber: diese gnostische Theologie ist nicht mehr vereinbar mit der Christologie z.B. des Philipper - Hymnus, deshalb ist eine Reaktion der Großkirche auf dieses Fest nötig. Man wußte damals sehr genau, daß sich Mythen / Riten nur durch neue Mythen / Riten bekämpfen bzw. überformen lassen (und nicht durch Handreichungen an Lehrer gegen okkulte Praktiken).  
Daher übernahm man den Festtermin und erweiterte den Festinhalt. Das Fest ist nun nicht mehr nur Tauffest, sondern auch Fest der Geburt Jesu und der Hochzeit von Kana (das erste Zeichen das Jesus wirkte, der Anfang seiner Zeichen, es geschieht das, was der Johannesprolog ankündigt) → Elemente des Festes:
  - Geburt
  - Taufe
  - Hochzeitsmahl
- als drei Aspekte der einen Erscheinung der Herrlichkeit Gottes (mehrere Aspekte sind nichts ungewöhnliches für ein Fest, auch das Osterfest enthielt früher nicht allein den Aspekt der Auferstehung)
- \* das Fest wurde in der Ostkirche zu einem wichtigen Tauftermin
- \* da der Ritus überzeugend ist, wird das Fest im Osten übernommen, auch im Westen, nur in Rom nicht, denn dort hat man jetzt bereits den 25.12.. Dieses Fest will man auch behalten, es soll nicht verdrängt werden durch ein Fest aus der Provinz. Später nimmt Rom den 6.1. zusätzlich als Feiertag auf, aber es bleibt als einziger Festinhalt die drei Magier (Stern, Erleuchtung, Magieranbetung) (bei Leo I. 440, während noch Ambrosius die drei alten Inhalte nannte), die Geburt wird weiterhin am 25.12. gefeiert, die Taufe am Sonntag nach dem 6.1., die Hochzeit von Kana zwei Sonntage später.
- \* durch eine Vermischung der römisch -gallischen Tradition kommt es zum Wiederaufleben der drei Inhalte, dies hält jedoch nur für kurze Zeit an
- \* Die Reliquien der Drei Könige wurden in Mailand verehrt und 1164 nach Köln überführt, wo sie in einem Goldschrein im Dom aufbewahrt werden. Dadurch breitete sich die Verehrung der Drei Könige in Deutschland aus (die Volksfrömmigkeit um das Fest steigert sich ab 1164). Die Drei Könige bilden das Patrozinium vieler Kirchen zwischen Mailand und Köln, sie sind auch Patrone der Reisenden. Die Gasthausnamen "Mohr", "Stern", "Krone" erinnern daran.
- \* Die Volksfrömmigkeit hat aus den Magiern, von denen der Evangelist Matthäus berichtet, jene drei legendären Könige gemacht, die aus dem Morgenland kommend jenem geheimnisvollen Stern folgten, der sie zu dem "neugeborenen König der Juden" bringen sollte. Die Zahl drei erkennt Origines in den drei Geschenken, außerdem werden in Psalm 72 drei Könige genannt. Die Namen Caspar, Melchior und Balthasar werden den Weisen seit dem 9. Jahrhundert gegeben.
- \* Mit dem Dreikönigstag ist ein Haussegen verbunden. Über der Tür werden die Jahreszahl und die Buchstaben C, M und B mit Kreide aufgezeichnet. Seit dem 15. Jahrhundert ist der Brauch des Sternsingens bekannt, Männer,

Zur Verfügung gestellt von Stefan Fuß.  
Weitere Downloads unter [www.vaticarsten.de](http://www.vaticarsten.de)

später Jungen singen Lieder und erbetteln Gaben. Im 20. Jahrhundert ist diese Tradition neu belebt worden. Die Kinder erhalten Gaben, die den Missionswerken zugute kommen. Die Buchstaben stellen wahrscheinlich eine heidnische Segensformel dar, wurden oft als Abkürzung der Königsnamen verstanden, lassen sich aber auch folgendermaßen deuten: "Christus Mansionem Benedicat" - Christus segne das Haus (nachdem die heidnische Bedeutung vergessen worden war).

## 7 Weihnachten

ältere Feier des Geburtsfestes im Osten (s.u.), mit Ausnahme der armenischen Kirche feiern alle Kirchen die Geburt des Herrn am 25.12.

weihnachtliche Festzeit:

- \* Weihnachten ist nicht ein lunares Fest (entsprechend dem jüdischen Festtagskalender nach Monden), sondern ein solares: Fest der Wintersonnenwende. (erstes Fest, das nicht aus jüdischer, sondern heidnischer Tradition stammt). Es will von Anfang an die ganze Person und das ganze Werk Christi feiern.
- \* erste Erwähnung des Weihnachtsfestes im römischen Chronograph (Heiligenkalender) von 354 für das Jahr 336, zunächst lediglich ein Fest, das in Rom in der Peterskirche gefeiert wurde
- \* wie kommt Weihnachten auf den 25.12. ?
  - Berechnungshypothese (weniger wahrscheinlich): der 25.3 galt gleichzeitig als Todestag Christi und als Tag der Empfängnis Mariens, daher berechnete man die Geburt Christi für 9 Monate danach am 25.12. / jedoch wird nicht einheitlich die Empfängnis im Frühjahr gesehen, sondern auch die Geburt, gemeinsam ist nur allen Traditionen, daß der Beginn des neuen Lebens (der Natur) und so auch der Beginn des Lebens Christi (ob in Empfängnis oder Geburt) im Frühjahr gesehen wird / neben dem 25.3. gibt es auch noch viele andere Daten im Frühjahr oder auch: Geburt Joh. d.T. zur Sommersonnenwende → Geburt Jesu zur Wintersonnenwende (Lk 1,26)
  - apologetisch - religionsgeschichtliche Hypothese: im römischen Reich war der 25.12. der Feiertag der unbesiegt Sonne ( Natale Solis invicti) / nach Mal 3 (Sonne der Gerechtigkeit) und Joh 8,12 (Licht der Welt) wird auch Christus mit der Sonne identifiziert, um u.a. die Christen gegenüber diesem volkstümlichen Fest zu immunisieren [die Verehrung des Sonnengottes kam 274 unter Aurelian nach Rom, er wird über Jupiter gestellt und so zum höchsten Staatsgott gemacht / 324 siegen Konstantin und seine Soldaten unter der Rune des Sonnenkönigs (auf ihren Waffen), dieses Zeichen (senkrechter Strich mit einem Punkt auf der Spitze und einem Kreuz in Form eines X darüber wird später von Konstantin als Christusmonogramm gedeutet) Herrentag = heidnischer Sonnentag
- \* von Rom aus verbreitet sich das Fest nach Gallien und nach Afrika
- \* Ende des 5. Jahrhunderts feierte man im gesamten Westen Weihnachten am 25.12.
- \* die älteste Weihnachtsmesse stammt aus Rom, darin ist der Johannes - Prolog des Evangelium
- \* heute noch gibt es 3 Weihnachtsmessformulare - Entstehung entsprechend der örtlichen Gegebenheiten Roms mit drei Kirchen, in denen der Bischof eine Weihnachtsmesse hielt, nur dort macht dies Sinn, heute ist dies pastoral fragwürdig:
  - Messe in der Nacht (missa in nocte / Christmette): am 24.12. (Heiligabend) wurde eine Mitternachtsmesse gefeiert in der Kirche Santa Maria Maggiore, 423 (?) erstmals bezeugt. Diese Kirche war zum Gedenken des Konzils von Ephesus (431) [Maria ist theotokos (Gottesgebärerin)] gebaut worden, in der Krypta wurde die Geburtsgrötte nachgebaut. Evangelium der Nacht: Lk (Teil 1) (Die Jerusalemer Gemeinde feierte in der Geburtskirche zu Betlehem (damals noch vor Epiphanie als dem dortigen Geburtsfest) ebenfalls eine Mitternachtsmesse.)
  - Messe am Morgen (missa in aurora / Hirtenmesse): auf seinem weiten Weg durch die Stadt hin zur Peterskirche kam der Papst an der byzantinischen Kirche [die Kirche der heiligen Anastasia von Sirmium war nach der Eroberung Roms durch die Byzantiner Hofkirche geworden] vorbei und feierte dort eine Messe. Evangelium: Lk (die Hirten an der Krippe)
  - Messe am Tag (missa in die / Weihnachtshochamt): die höchste Messe in Rom in Sankt Peter. Evangelium: Joh 1,1-8

\* ab 750 werden die Tage nach Weihnachten gestaltet:

### - Oktavtag nach Weihnachten: 1. Januar (Hochfest der Gottesmutter Maria und des Namens Jesu)

- \* Themen: Beschneidung und Namensgebung
- \* In Spanien und Gallien hatte sich im 6. Jahrhundert ein Fest der "Beschneidung des Herrn" herausgebildet, das ein Ereignis der Kindheitserzählungen aufgreift. Lk 2,21 "Als acht Tage vergangen waren und das Kind beschnitten werden sollte, erhielt das Kind den Namen Jesus, wie der Engel es genannt hatte, noch bevor es im Mutterschoß empfangen war."
- \* In der Liturgiereform 1969 wurde auf das alte römische Marienfest zurückgegriffen: angenommener Geburtstag der Mutter Jesu (natale Mariae). Es heißt jetzt " Hochfest der Gottesmutter Maria und des Namens Jesu ".
- \* Auffällig ist, daß der Jahreswechsel keine Rolle in der Liturgie spielt. Es gibt zwar ein Formular zum Jahreswechsel, das aber das Fest der Geburt Mariens nicht verdrängen darf, die Frage bleibt also, wann sonst es gefeiert werden soll. Der Neujahrstag ist kein



ursprünglich christliches Fest, sondern geht auf die Kalenderreform Cäsars im Jahre 46 zurück, der den Jahresbeginn vom 1. März (daher Monatsnamen September bis Dezember !) auf den 1. Januar verlegte.

- \* Die ausgelassenen Feiern in der Sylvesternacht (nach Papst Sylvester benannt) gehen ebenfalls auf die Römer zurück.
- \* Papst Paul VI. hat den 1. Januar zum Weltfriedenstag erklärt. Das Friedenthema wird in den Gottesdiensten aufgegriffen. Von Bedeutung ist auch das jährliche Papstwort zu diesem Tag.

#### - 26.12. Hl. Stephanus

- \* eine Werktagsmesse, denn es gibt nur eine Lesung und das Evangelium
- \* Entstehung im 4. Jahrhundert, die Stephanusverehrung war sehr verbreitet, hatte aber mit Weihnachten zunächst nichts zu tun
- \* heute wird die Verbindung folgendermaßen hergestellt: das Kreuz zeigt sich bereits am Geburtsfest

#### - Fest der Heiligen Familie (1. Sonntag nach Weihnachten):

- \* Am Sonntag nach Weihnachten wird ein sehr junges Fest begangen, das erst im 19. Jahrhundert entstanden ist.
- \* Es ist ein typisches Ideenfest. Zur Zeit seiner Entstehung war die traditionelle Familie durch die Industrialisierung bedroht.
- \* Die heilige Familie wird als Vorbild gesehen und ihre Verehrung gefördert.
- \* Problematik: ein Gedanke wird gefeiert, nicht historisch zu verorten, der Termin ist nicht so sehr sinnvoll

#### - 2. Sonntag nach Weihnachten

- \* Dieses Fest fällt meist aus, da ein anderes Fest auf diesen Sonntag fällt.
- \* Wird das Fest gefeiert, so wird wie am 25. Dezember als Evangelium der Beginn des Johannes – Evangeliums (Johannesprolog) gelesen.
- \* Das Fest stellt also eine Art „Wiederholung“ von Weihnachten dar, an dem der Menschwerdung Jesu Christi gedacht werden soll.
- \* Besonderheit an diesem Fest: thematischer Bezug aller drei Lesungen

#### - Taufe des Herrn

- \* Sonntag nach dem 6.1.
- \* An diesem Tag wird die Taufe Jesu am Jordan durch Johannes gefeiert. Nach der Taufe spricht eine Stimme aus dem Himmel "Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden".
- \* Mit diesem Fest endet die Weihnachtliche Festzeit.

- \* das älteste Weihnachtslied (Es ist ein Ros entsprungen ?) entstand aus dem Hymnus des Ambrosius
- \* im Mittelalter kommen analog zum Osterspiel szenische Darstellungen des Weihnachtsgeschehens auf / die Krippendarstellungen / Krippenfrömmigkeit entsteht im 13. Jahrhundert aus der Passionsfrömmigkeit: Man entdeckte wieder verstärkt die Menschheit Christi im Gegensatz zur vorher stark betonten göttlichen Seite Christi (→ Franz von Assisi). Ab dem 18. Jahrhundert finden sich Krippen auch in Familien, ab dem 19. Jahrhundert kommen orientalische Krippen auf: Bislang waren die Figuren so gekleidet, wie es in der Gegend aktuell war → Vergegenwärtigung der Geburt Jesu (heute mit Anzug und Schlips ?)
- \* ältestes Zeugnis über einen Christbaum: Cranach d.Ä. / Tradition im Elsaß / im 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. erfolgt die Verbreitung aus dem protestantischen Milieu heraus (ähnlich auch der Adventskranz): der Baum des Lebens mit den Lichtern (Christus: Mal 3 / Joh 8,12)
- \* Schenken: vom Nikolaustag übernommen worden - Gott machte den Menschen durch das Geschenk seines Sohnes ein großes Geschenk → Freude und Dankbarkeit darüber / durch amerikanischen Einfluß kam diese Tradition überall hin, insbesondere auch in die Mittelmeerländer, wo man erst am 6.1. bescherte
- \* pastorale Probleme durch Wintertourismus: in der Heimatgemeinde fehlen die Christen, in den Touristenhochburgen sind die Kirchen überfüllt
- \* ein Fest, das Fernstehende anzieht
  - sie sollen auch angesprochen werden, nicht nur kitschige Erwartungen erfüllen
  - die Fernstehenden kommen wegen etwas anderem, als der Eucharistiefeier, daher z.B. ein Wortgottesdienst für Fernstehende, eine Eucharistiefeier für die Kerngemeinde

## 8 Advent

das christliche Mysterium ist nur eines: Tod und Auferstehung → selbst an Weihnachten steht dies im Zentrum der Feier

→ Weihnachten als erstes solares, also nicht-lunares Fest → Konsequenz: Eucharistiefeyer an einem Werktag !  
erste Erwähnung von Weihnachten im römischen Chronographen im Jahr 325

schon vorher feierte man im Osten am 6. Januar Epiphanie (Erscheinung des Herrn): das erste öffentliche

Auftreten Jesu: - Geburt

- Taufe (Termin: heidnischer Geburtstag eines Gottes, hatte mit Wasser zu tun)

- Hochzeit von Kanaan

25.12. + 6.1. → die Feste vermischen sich

Osten: Feier der Geburt und der Weisen am 25.12

Feier der Taufe und des öfftl. Auftretens am 6.1.

Gallien und Spanien (enge Verbindung zu Byzanz):

Taufe Christi 6.1. war bevorzugter Tauftermin, so wie es vor Ostern eine 40-tägige Vorbereitungszeit gibt, so übertrug man dies auch auf die Zeit vor dem 6.1. 40 Tage vorher ergaben im Osten, wo sowohl Samstag als auch Sonntag keine Fasttage sind, den Tag nach dem 11.11. als Beginn der Vorbereitungszeit. → 40-tägige Fastenzeit, dies erklärt auch den Brauch der Martinsgans (=“Fastnacht“).

Zuerst war also das Fasten da, die Liturgie kam erst etwas später:

\* es gab die 4 Quatember, d.h. 4 Zeiten mit einer Art und Weise, die 4 Jahreszeiten liturgisch zu begehen

\* nun werden die Winterquatember weihnachtlich gestaltet

\* es gibt zwei Traditionen:

- Rom: die 4 Sonntage vor Weihnachten (Geburt Jesu) werden besonders festlich gestaltet, nicht die endzeitliche Wiederkunft, sondern die Geburt steht im Zentrum

- Gallien (vom Osten missioniert): Advent → Parusia (Wiederkunft Christi – das letzte Gericht), daher Fasten und Buße tun (wegen der eschatologischen Erwartung), es kommt hier zum Verzicht auf Halleluja und Gloria, da auch vor Ostern darauf verzichtet wird und zum Gebrauch violetter Paramente

→ irgendwann (ab dem 12. Jh.) kommt es zur Vermischung der beiden Traditionen: heute wird kein Gloria im Advent gesungen, wohl aber das Halleluja (eine Freudenzeit, keine Fastzeit), violette Paramente

\* bis 1917 gab es ein offizielles Adventsfasten

\* Dauer: 1038 Kaiser Konrad → 4 Adventssonntage, diese römische Lösung setzte sich zunächst nur langsam durch (die Liturgie von Mailand hat heute noch 6 Wochen)

\* die Vermischung der römischen und der gallischen Tradition ist bis heute zu erkennen in den Evangelien, die den jeweiligen Adventssonntag charakterisieren:

- 1. Adventssonntag: synoptische Apokalypse

- 2. Adventssonntag: Johannes der Täufer (Gericht / Buße)

- 3. Adventssonntag: Johannes der Täufer (als Vorläufer Jesu)

- 4. Adventssonntag: unmittelbar mit der Geburt Jesu zu tun habend

aus den Texten:

\* adventus – die Ankunft, das Kommen des Herrn, um uns zu erlösen

\* jährliche Erwartung der Erlösung → Buße / gerechtes Leben, damit man dereinst auch den Richter bei seinem Wiederkommen freudig erwarten kann

\* Ps 24: die vielen, die auf Gott warten, werden nicht enttäuscht → Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade

\* Freude über die Nähe des Herrn durch seine Menschwerdung → die anderen sollen unsere Güte erfahren / Vertrauen auf Gott

\* Sohn Gottes / Wurzel Jesse / Schlüssel Davids / Aufgang, Glanz der Herrlichkeit, Sonne der Gerechtigkeit / König / Immanuel, Gott mit uns

Art. Advent in: Adam, Adolf; Berger Ruppert, Pastoralisches Handlexikon, Freiburg 1986, 6f:

\* Vorbereitungszeit für die liturgische Feier der ersten Ankunft Christi, zugleich aber auch Erwartung der endzeitlichen Ankunft Christi (daraus stammt auch die obige Darstellung)

## IV Lebenspascha

### 1 Symbol, Ritus, Sakrament

#### 2 Die 7 Sakramente

A Die Taufe

B Die Firmung

C Die Eucharistie

D Die Buße

E Die Krankensalbung

F Die Trauung

G Die Bischofsweihe

### 3 Liturgie im Angesicht des Todes

Liturgie als Sterbebegleitung und Trauerhilfe

Die alttestamentliche Sterbeliturgie

1 Apostolische Konstitutionen

2 Serapion von Thumis

3 Dionysios Areopagita

4 Sterbe- und Begräbnisordo